SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreise
für Oesterreich-Ungarn:
ganzjährig . . 8 Kronen
halbjährig . . 4 „
vierteljährig . 2 „
für Deutschland ganzjährig 7 Mark 50 Pfen.

Eine einzelne Nummer kostet 24 Heller.

Inserate werden mit 20 hl. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für
oeconomische, culturelle u. politische Interessen
der Juden in Galizien.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction u. Administration
Sebastianergass Nr. 34.

Erscheint jeden Freitag.

Manuscripte werden nicht retournirt.

Nr. 16. Krakau, Freitag 27. April 1900. VIII. Jahrgang.

Zweimal in der Woche!

Hiermit erlaube ich mir, die höfiichste Anzeige zu machen, dass ich die **„Sprawiedliwość“** schon in der nächsten Zeit

zweimal in der Woche

erscheinen lassen werde und zwar: **eine deutsch-polnische Ausgabe**, wie bisher, **die jeden Montag** und eine Ausgabe **in jüdischer Schrift, die jeden Freitag erscheinen wird.**

Die Ausgabe in jüdischer Schrift wird in sehr l e i c h t e r, jedem conservativen Juden verständlichen deutschen Sprache redigirt sein. und solche wird Artikel über ökonomische, culturelle u. politische Fragen, Mittheilungen über die Vorgänge in den Repräsentativ-Körperschaften des In- und Auslandes, politische und allgemeine Tagesneuikeit enhalten, Marktberiche und Ziehungslisten. Ebenso wie unsere bisherige Ausgabe der „Sprawiedliwość“ keiner der bestehenden und kämpfenden Parteien beisteht, wird auch die jüdische Ausgabe auf dem Standpunkte der Loyalität und Staatstreue beharren.

Die jüdische Ausgabe wird natürlich nicht für die Intelligenz, sondern für die conservative jüdische Bevölkerung in Galizien, welche eine Zeitung in deutscher oder polnischer Sprache nicht versteht, geschrieben werden.

Ch. N. Reichenberg.
Eigenthümer und Redacteur der **„Sprawiedliwość“.**

Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

IX.

Wir waren schon im Begriffe unsere Arbeit unter obiger Ueberschrift schliesslich auf den Weg der streng sachlichen Bezeichnung derjenigen Orten in Galizien zu leitan, welche wir auf unseren zwölfjährigen Reisen in diesem Lande. als die nothdürftigsten erschauten und welche wir dem Hilfsvereine als die berücksichtigungswürdigsten empfehlen wollten. Allein ein in der „Oesterreichischen Wochenschrift“ vom 20 d. M. aus der Feder des Herrn Leo Herzberg Fränkel erschienener Artikel unter der Spitzmarke „die Polen und die Juden“ veranlasst uns das Essentiele unserer Ausführungen für die dritnächste Nummer zu verschieben und uns zuförderst mit der Besprechung erwähnten Artikels des Herrn Leo Herzberg Fränkel desswegen zu beshäftigen, weil diese Erörterung die Philantropen, welche den Hilfsverein gründen, mit für das Rettungswerk wissenswerthen und nützlichem Stoffe vertraut machen wird.

„Ich muss gestehen“, schreibt Herr Leo Herzberg Fränkel im citirten Artikel „das ich die Polen überschätzt habe. Als ich noch unter ihnen lebte, galt ich ihnen als antinational, wurde bei jeder Gelegenheit angefeindet und als Gegner behandelt“.

Das ist wahr, was sich Herr Herzberg Fränkel Eingangs seines Artikels beklagt und die Anfeindung, welche demselben seitens derjenigen polnischen Factoren zutheil wurde, die ein Interesse hatten, sich mit seiner Persönlichkeit au beschäftigen, war

eine absolut gerechtfertigte, wenn in Erwägung gezogen wird, dass dadurch die Amtsprache der Brodyer Handels- und Gewerbekammer eine Reihe von Jahren deutsch war, weil Herr Leo Herzberg Fränkel in derselben das Amt eines Secretärs bekleidete und weil durch das Hinzuthuun dieses Secretärs, die Brodyer Handelskammer den deutsch liberalen Director Sochor mit dem Mandate eines Reichsrathsabgeordneten betraute. Welche Stellung würden die Deutschen in Steiermark gegen den Secretär der Grazer Handels- und Gewerbekammet nehmen, wenn durch dessen Funktion in diesem Institute die Amtsprache polnisch sein müsste und wenn durch dessen Veranlassung mit dem Mandate eines Reichsrathsabgeordneten dieser Kammer ein Pole oder ein Czeche betraut werden würde? Es käme nicht blos zu journalistischen Anfeindungen gegen diesen Secretär, sondern zu Strassendemonstrationen gegen die ganze Handels- und Gewerbekammer in Graz. Herr Leo Herzberg Fränkel könnte sich mit Recht wundern, dass ein deutsch geschriebenes Blatt im polnischen Galizien so warm die nationalen Interessen der Polen vertheidigt, oder er könnte auch annehmen, dass Redacteur dieses Blattes ein heuchlerischer Speichellecker der Polen ist. Und wir wollen ihm zuvorkommen und die beiden eventuellen Annahmen im voraus damit entkräften, dass unser Organ vom Tage seines Erscheinens in deutscher Sprache polnisch — national war und weiter bleiben wird, aber zum Zwecke deutsch redigirt wird, um mit demselben die Wiener, Berliner und Pariser Juden von der Noth und der Hilf bedürftigkeit ihrer galizischen Brüder zu unterrichten und bei diesen die geeignete Hilfe für solche anzustreben. Es könnte ferner im ersten Momente den Herrn Leo Herzberg Fränkel räthselhaft erscheinen, dass wir uns veranlasst sehen, ihm auf seinen letzten Artikel in der „Oesterreich. Wochenschrift“ eingehend zu erwiedern und wir wollen demselben, den wir als bewährten Schriftsteller und ehrwürdigen Greis hochschätzen, jedes Nachdenken und Enträthseln ersparen und direct unsere Absicht offen bekennen, dass es uns darum zu thun ist, die Geschosse des Herrn Leo Herzberg Fränkel, welche derselbe vormittelst den Spalten der „Oesterreichischen Wochenschrift“ gegen die Polen in Galizien so oft abfeuert, zum endlichen Stillstande zu bringen, denn diese Geschosse könnten weder das gekränkte Ehrgefühl des Herrn Leo Herzberg Fränkel saniren, noch sind diese geeignet, die Lage der Juden in Galizien, die sich doch nicht wie Herr Herzberg Fränkel nach Teplitz übersiedeln können, sondern hier unter den von demselben unaufhörlich angegriffenen Polen leben müssen, sichtlig verbessern. Darum werden wir Herrn Fränkel ausführlich antworten, damit er auf Punkte aufmerksam gemacht wird, die er während der Verfassung seiner Artikel ganz übersieht und dadurch mit seiner Feder gegen die Interessen derjenigen arbeitet, denen er in Wirklichkeit zu nützen beabsichtigt.

Herr Herzberg Fränkel behauptet im besagten Artikel, dass er sich im ritterlichen Sinne der Polen getäuscht hat. Ein Volk, das in nationaler Hinsicht dieselbe Leidesgeschichte wie die Juden aufweist, sollte es unterlassen, diejenigen zu unterdrücken, gegen welche, dasselbe sich in der überwiegenden Mehrheit befindet. „In den Dörfern sass der Jude in Erbpacht generationenlang im Wirthshaus, in der Brennerei, in der Wassermühle, im Holzschlag. Der ganze Handel ruhte neidlos in seiner Hand. Niemand verlangte danach, ihm das Brod zu nehmen und Niemand sah's scheel, wenn sich der Jude durch Fleiss, Sparsamkeit und Intelligenz zu selbstständigen Besitz empowarbeitete, wenn aus dem Pächter ein Grundherr geworden“.

Und wie ist denn mit alldem, was Herr Herzberg Fränkel anführt, dass es in Galizien gewesen war, heute bestellt? Es hat sich doch nichts geändert. Haben den die Badenis, Sapiehas, Pinińskis, Czartoryjskis, Lubomirskis, Potockis ihre jüdischen Pächter etwa verdrängt oder obsichtlich um erbgesessenes Brod gebracht? Wie zur Zeit als Herr Fränkel in der Brodyer Handelskammer amtirte leben auch heute Juden in den Herschaften der polnischen Edelleute in Galizien. Ein Graf Zamoyski hat sich judenrein gemacht und wenn Einer sündigt soll man nach unserer heiligen Schrift doch nicht die ganze Gemeinde da für verantwortlich machen.

(Fortsetzung folgt).

Jüdische Realpolitik in Oesterreich.

IV.

Im dritten Capitel der Broschüre unter obiger Ueberschrift, setzt Herr Rabbiner Dr. M. Rosenmann seine Ausführungen wie folgt fort:

Wie sieht es aber mit den jüdischen Vereinen aus? Könnten diese nicht als die officiellen Vertreter des politischen Judenthums angesehen werden?

Existiren doch in Wien drei tüchtig geleitete Vereine, welche die Vertheidigung des Judenthums auf ihre Fahne geschrieben haben: die altbewährte „Oesterreichisch-israelitische Union“, der schneidige „Politische Volksverein“ und der so verheissungsvolle „Jüdische Volksverein“!

Ja wohl, diese Vereine leisten so manches Lobenswerte, allein sie sind schon wegen ihrer beschämend geringen Anzahl — drei Vereine für eine Be-

völkerung von mehr als einer Million — und der ihnen anhaftenden Mängel unzureichende Surrogate einer officiellen politischen Vertretung.

Der Hauptfehler dieser Vereine ist die Unverantwortlichkeit ihrer Leitung. Wenige Herren, alle sonst ehrenwert und von den edelsten Intentionen erfüllt, üben *quasi* ein Mandat aus im Namen des Gesammtjudenthums, ohne dass dieses je in die Lage kommt, eine Controle über ihre Thätigkeit auszuüben und ihnen bindende Directiven zu ertheilen. — Die paar hundert Vereinsmitglieder können doch nicht als das Gesammtjudenthum oder dessen Vertrauensmänner angesehen werden.

Der zweite Fehler ist ihre locale wienerische Färbung. Die Wahlen in den Wiener Cultusvorstand und in den Wiener Gemeinderath und, wenn es hoch geht, noch die Landtags- und Reichsraths-wahlen in Wien bilden das Auf und Um dieser Vereine. Andere, ausserhalb der Wiener Verzehrungssteuer-Linie sich abspielende Vorgänge gewinnen nur dann für diese Vereine ein Interesse, wenn sie gewaltige und auf Wien selber rückwirkende Dimensionen annehmen, wie z. B. die Polnaer Affaire oder die Holleschauer Plünderungen. Als schlagender Beweis für das Abträgliche des rein localen Colorits mag die Thatsache dienen, dass es bis zur Stunde keinem dieser Vereine gelungen ist, ausserhalb Wiens festen Fuss zu fassen und auch nur einen Zweigverein in der Provinz zu begründen. Wie aber ein Verein in Wien Interessen an der Peripherie der Monarchie nachdrücklich und eventuell auch vorbeugend vertreten kann, ohne in ständiger innigster Fühlung mit den dortigen Kreisen zu stehen, ist rein undenkbar.

Die „Union" selber leidet an einer besonderen Krankheit, an der allen modernen Menschen tief verhassten Geheimthuerei. Als ob wir Juden politische Geheimnisse besässen oder nöthig hätten! Manche Errungeschaften dieses intensiv arbeitenden Vereines wurden durch diese unangebrachte Geheimthuerei aufgehoben. Den Antisemiten bietet sie den erwünschten Anlass, das Märchen eines jüdischen Geheimbundes aufzuwärmen, dem jüdischen Publicum selber, das der weitgehensten Aufklärung und Informierung bedarf und nach ihr sich sehnt, flösst dieses geheimthuerische Treiben, wenn schon nicht Widerwillen, so doch Apathie ein.

Letzterer Umstand ist auch eine Hauptursache der finanziellen Theilnahmslosigkeit vieler reicher und massgebender jüdischer Kreise, über die der Vicepräsident der „Union" nicht wenig zu klagen wusste („Oesterreichische Wochenschr." v. 17. Nov. 1899). Man kann es höher stehenden Personen, die auf ihren Namen und ihre sociale Stellung bedacht sein müssen nicht verargen, wenn sie nicht gewillt sind, sich durch eine finanzielle Unterstützung mit einem Vereine solidarisch zu erklären, dessen Leiter alles, und mag es noch so nichtig sein, voller Geheimthuerei behandeln, wobei sich weder Feind noch Freund auskennt.

Angenommen, dass diese drei Vereine Grosses und Schönes leisten und tadellos organisiert und geleitet werden, sie sind dennoch nur bescheidene Ansätze, nur schlichte Keime, nur Ganlien für politische Functionen niederer Art. Das Judenthum aber, als politisches Individuum, braucht ein weitverzweigtes politisches Nervensystem mit Strängen und Fasern, die den ganzen Körper bis in die fernsten Theilchen durchlaufen, und mit einem Centralorgan, das denkt und versorgt, u. zw. nicht bloss für einen Tag und für eine Stadt, sondern für Jahrzehnte und für das gesammte jüdische Volk in Oesterreich. Das Judenthum braucht eine vollständige Organisation und an dessen Spitze eine verantwortliche jüdische Vertretung als Organ für die höheren politischen Functionen.

Organisation des Judenthums ist ein Wort, das man in letzter Zeit häufig genug hört, ohne dass es zur That werden will.

Es wird aber so lange inhaltslose Phrase bleiben, als nicht vorher die Aufgaben einer solchen Organisation gegeben, Zweck und Ziel einer zu bildenden jüdisch-politischen Partei gezeichnet sind.

Gleichwie flüssig gewordene Substanzen sich schnell um einen gegebenen Faden krystallisieren, ebenso würden sich die durch die Noth mürbe gewordenen jüdischen Massen willig zu einer Partei zusammenschliessen insoferne nur ihr dunkles Wollen und Wünschen einen Stützpunkt fände in einem Programme, das ihren realen Verhältnissen entspricht, und in vorgezeichneten Aufgaben, deren Erfüllung eine thatsächliche Besserung ihrer Lage bedeuten würde und deren Durchführung und Durchsetzung die Bildung einer geschlossenen jüdisch-politischen Partei nothwendig erheischen.

ALLERLEI.

Friedr. Schmidt-Hennigker erzählt in seinem Buche: „Humor Friedrich's des Grossen" folgende hübsche Anekdote: „Baron Pöllnitz hatte schon verschiedene Male aus pekuniären Vortheilen die Religion gewechselt. In recht dringender Geldverlegenheit bat er den König, welcher ihm Anfangs reichlich aushalf, persönlich um eine Geldunterstützung. „Ja, wie soll ich ihm bei meinen erschöpften Kassen helfen?", sprach der König; „wäre er noch Katholik, so könnte ich ihm eine eben offene Pfründe verleihen. Sie haben sich indessen einer armen Religion zugewendet und müssen das Loos derselben theilen". Des anderen Tages trat Pöllnitz wieder zur katholischen Kirche über und meldete dies dem König mit der Bitte um Verleihung der in Aussicht gestellten Pfründe. Friedrich antwortete: „Wie schade, dass ich Seinen frommen Eifer nicht belohnen kann, da die Pfründe inzwischen vergeben ist! Doch da fällt mir ein, dass ich eine Rabbinerstelle zu besetzen habe; wenn Er Jude werden will, so soll ihm diese nicht entgehen".

Wir erhielten folgende Berichtigung: Sehr geehrter Rodacteur! In der Nr. 14 der Zeitschrift „Die Gerechtigkeit“ ist eine Correspondenz aus Stanislau betitelt Juden — Antisemiten erschienen.

Im Sinne §. 19 des Pressgesetzes ersuche ich um Aufnahme in der zunächst erscheinenden Nu mer Ihres gesch. Blattes folgender thatächlichen Berichtigung:

Es ist nicht wahr, dass ich auf Anschlagzetteln eines hiesigen christlich-socialen Vereines mit Vor und Zunamen gefertigt war; zumal als ich nie einem solchen Vereine als Mitglied angehörte.

Es ist nicht wahr, dass ich mich bei jeder Gelegenheit meiner antisemitischen Gesinnung brüste, es ist nicht wahr, dass der hiesige Bezirksschulrath mich wegen antisemitischer Gesinnung in dass dem Gemeinderathe in Vorschlag zu briegenden Terno eines Volksschuldirectors nicht aufgenommen hat; wahr ist vielmehr, dass die Nichtaufnahme in den Ternovorschlag seitens des Bezirksschulrathes aus ganz anderen, allen Lehrern genau bekannten Gründen erfolgte.

Es ist nicht wahr, dass ich ausgesprochener oder vekappter Antisemit bin, wahr ist vielmehr, dass ich am öffentlichen Leben nicht theilnehme, und eine ganze Reihe meiner gewesener Schüler mosaischer Confession, die heute hervorvagende sociale Stellungen einnehmen, können es bestätigen, dass ich in der Schule nie welch immer gearteten Unterschied zwischen Kindern christlicher und mosaischer Religio machte.n

Ich muss deshalb den Verfasser dieser Correspondenz und, den dort genannten „Schulmann“ im Interesse der Wahrheit auffordern, alle seine Thatsachen offen anzugeben, welche mich zum angeblichen Antisemiten stempeln.

Ich zeichne mich mit vorzüglicher Achtung

ergebener

Peter Tyszecki.

Stanislau, den 20 April 1900.

LOKALES.

Greisen-Asyl in Krakau.

Dienstag den 17 d. M. hat hier Hotel Londres im grossen Saale des Restaurants Wasserlauf die Jahresversammlung des Vereines Aysafas Sekeinim stattgefunden. Den Vorsitz führte der langjährige Vicepräses, Banquier Herr Juda Birnbaum. Derselbe eröffnete die Versammlung mit einer Begrüssung der Theilnehmer und besprach den Stand des Baues des neuen Vereinshauses. Dasselbe, sagte Herr Birnbaum, ist in baulicher Beziehung fertig und dass dieses Fertigwerden so rasch vom statten gegangen ist, sei dem Baucomité, das aus den Herren Baruch Eichhorn, Lebel Lebenheim, Wolf Rabinowicz, Salomon Wasserberger, Emanuel Tilles, zusammengesetzt ist, zu verdanken, und der Vicepräses beantragte, diesem Comité für die erspriessliche Thätigkeit beim Baue des Vereinshauses. den Dank der Versammlung zu votiren, was einstimmig vor sich gegangen ist. Herr Birnbaum besprach dann die Chancen der Aufbringung der Kosten für die innere Einrichtung des Vereinshauses, die mit 20.000 Gulden präliminirt sind und die mit dem noch vorhandenem Reservefonds des Vereines, wie mit dem Betrage von fl. 6000 gedeckt werden, den die Herren Salomon Wasserberger, Pinkus Landau und Norbert Wasserberg im Wege einer ausdaureden und eifrigen Sammlung zusammenbrachten. Der Vicepräses beantragte, diesem dreigliedrigen Sammlungs-Comité den öffentlichen Dank der Versammlnng auszusprechen, was mit Stimmeneinhelligkeit geschehen ist. Herr Birnbaum drückte noch die Hoffnung aus, dass die Bürgerschaft zur Vollendung des Vereinshauses beitragen wird und schritt zum Punkte der Tagesordnung, die Änderung der Vereinsstatuten bezüglich zweier Bestimmungen. An der diesbezüglichen Debatte haben die Herren Norbert Wasserberg, Pinkus Landau, Salomon Wasserberger und Fabian Himmelblau theilgenommen und als der betreffende Beschluss gefasst worden war, ergriff Sekretär Herr Abraham Ginzig das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. Derselbe hielt eine längere Rede, in welcher er die Geschichte und den Gang der Entwicklung dieses allseitig der Sympathie sich erfreuenden Vereines besprach und unter Beifall der Versammlung hervorob, dass die greisen Stiftlinge des Vereines ihre alten Tage sorgenlos und angenehmen verleben und speciell ist es dem Damen-Comité, an dessen Spitze die bekannte unermüdliche Wohlthäterin, Frau Chane Birnbaum steht, zu verdanken, dass die Greisen und Greisinen gut und billig beköstigt werden.

Aus diesem Jahresberichte entnahmen wir folgende Ziffern:

Einahmmen pro 1899.

Monatsbeiträge	fl.	1250·—
Spenden	„	568·33
Sammelbüchsen	„	125·09
Subvention des Magistrates	„	500·—
„ der Sparcasse	„	125·—
Jahrzeitsgeld des sel. Dr. Jakób Drobner	„	150·—
Spenden der Frau Zauderer in Bosnien	„	50·—
Zinsen vom Legate des sel. Hebald .	„	120·—
Zinsen des Legates Sal. Deiches . .	„	25·—
Spende der Erben des J. I. Bauminger	„	15·—
Zinsen des Legates des Simche Kleinberger	fl.	78·—
Procente der Spareinlagen	fl.	197·—
Coupons, Miethe, u. versch. Einnahmen	fl.	1217·70
Zusammen . . .	fl.	4546·59

Ausgaben pro 1899.

Erhaltung der Greisen	fl.	1421·90
Wohnungszuschläge	„	519.—
Bekleidung und Beschuhung	„	86.29
Eine Köchin	„	117·60
Uibertrag . .	fl.	2144·79

Uibertrag . .	fl.	2144·79
Arzt und Arzteneien	„	55·15
Wärter	„	25·56
Beheizung	„	218·27
12 Sessel	„	20·40
Beleuchtung	„	50·19
Reparaturen	„	93·49
Amortisationen	„	804·06
Eine Rückzahlung an Erben	„	16·44
Zinsen vom Legate des Hirsch Goldberger		132·—
Hauszinssteuer	„	131·64
Hausmeister und Wäscherin	„	98·91
Vereinsverwalter	„	410.—
Incassoprovision	„	270·55
Drucksorten	„	47·55
Administrationskosten	„	110·33
Zusammen . .	fl.	4629·28

Nach Beendigung des Rechenschafts berichtes wurde dem Vereinsarzte Herr Dr. A. Kirschner für seine emsige Thätigkeit im Vereine der Dank der Versammldng votirt. Hierauf ernannte der Vorsitzende die Herren Schewach Prokocimer, Julius Feinknopf, Fabian Himmelblau, Mayer Jonkler, S. Lebenheim und Abraham Goldgart zu Skrutatoren bei der vorzunehmenden Ergänzungswahl, die folgender Resultat hatte. Es wurden die Herren Dr. M. Wechsler, Juda Birnbaum, Lebel Lebenheim, Norbert Wasserberg, Abraham Ginzig wieder und Leopold Hoffmann neu in den Vorstand gewählt und die Versammlung geschlossen.

Eine musikalische Rarität in Krakau. Das Publikum in Galizien hatte bis nun keine Gelegenheit sich mit dem Wesen der Musik so zu vertrauen wie mit des Literatur im Allgemeinen und darum wollen wir unserer nachstehenden Besprechung etwas Aufklärendes vorausschicken. Wie die hebräischen classischen Dichter Jesaias, Jeremias, die deutschen Göthe, Schiller die polnischen Mickiewicz und Słowacki waren, so gab es zu Anfang und in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts Compositeure, die auf dem Gebinte der Musik Classisches geschaffen haben. Es waren dies Mozart, Beethoven, Meyerbeer, Mendelsson, Liszt, Wagner, Goldmark, Brahms und noch andere minder werthige.

Hierzulande, woselbst das musikalische Leben sich noch in engen Grenzen bewegt, erscheint die Oper als das Höchste der Musik. Es gibt aber noch Höheres in der Musik, das sind die classischen Concertstücke mit den Benennungen Symphonien, Sonaten, Rapsodien etz. Solche Musikstücke können 2, 4 6 stimmig gespielt werden und diese kommen aber erst zur vollen Wirkung, wenn sie von einem grossen Orchester executirt werden. Eine Capelle, die classische Stücke halbwegs auständig vortragen soll, muss diese schon von der Bassgeige, des Celos, der Fagote, der Harfe bis zur Geige aus lauter Künstlern zusammengesetz sein. Eine solche Capalle wird phillharmonisches Orchester genannt und die Concerte derselben heissen phillharmonische Concerte. Die beste phillharmonische Capelle der Welt ist die in Berlin von Hans Richter, dem grössten Musikdirigenten der Gegenwarth, geleitete. Diese besteht aus 86 ausgesprochenen Künstlern und nachdem Berlin allein höchstens 30 phillharmonische Abende im Jahre vertragen kann, so muss diese Capelle Tournees um die grössere Städte unternehmen und endlich hatte Krakau die wahre Ehre Meister Richter mit seinem Orchester Montag den 23 d. M. beherbergen zu können und die Anwesenheit der Richterischen Capelle muss als ein für hier historisch bleibendes musikalisches Ereigniss verzeichnet werden. Sie gab ein Concert im Sokolsaale, der leider nicht ganz gefüllt war, weil, wie wir Eingegangs hervorhoben, das Publikum in Galizien noch wenig Verständniss für die Musik an den Tag legt und weil man hier den Werth einer phillharmonischen Capelle a la Richter noch nicht zu taxiren weiss.

Es wurden gespielt: Die Jntroduction zu den Meistersingern, die Introduction zu Tristan und Isolde, Charfreitagszauber, alles von Wagner, dann eine Rapsodie von Liszt und eine Symphonie von Beethoven. Und wie all. diese classichen Stücke vom Orchester Richter gespielt wurden, könnten wir erst dann buurtheilen, wenn wir einen Musikkritiker a la Eduard Hanslik zum Mitarbeiter hätten. Wer hierorts den Versuch machen würde, das Spielen in Rede stehender, Capelle etwa zu kritisiren, könnte sich nur einwenig der Lächerlichkeit der Nichtlaien preisgeben; hier ist Niemand der Production solchen Calibers mit einer Kritik gewachsen.

Die gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft Florianka in Krakau bonificirt heujahr ihren Mitgliedern im Feuerresort 13% an Rückzahlungen, d. i. 3% mehr als im Vorjahre. Wären die Feuersbrünste in Kolbuszowa und der Dampfmühle in Bursztyn nicht vorgekommen, die die Gesellschaft mit 400.000 Kronen in Anspruch nahmen, würden die Rückvergütungen mehr als 13% ausmachen.

Auch hat sich bei dieser Gesellschaft das Ressort der Lebensversicherung in dem letzten Jahre ansehnlich gehoben und in Ansehnung, dass fasst alle oester. Assecuranzen heujahr mit Deficiten bilancirten und die Florianka den Versicherungsnehmern 13% rückvergütet, kann das Resultat des Jahres 1899 als ein ziemlich günstiges betrachtet werden.

Galiz. Bank für Handel u. Industrie. Am 23. d. M. hat hier die Jahresversammlung der Actionäre obenbezeichneter Bank stattgefunden. Den Vorsitz führte der Präses des Aufsichtsrathes Herr Julian Tołłoczki. Der Regierungskomissär war Finanzrath Habliński. Es fanden sich ein 26 Actionäre, welche den Besitz von 6190 Actien im Werthe von 1,280.000 Gulden präsentirten und 1226 Stimmen hatten. Zum Schriftführer wurde Herr Director Morelowski und zu Skrutatoren die Herren Dr. Bednarski und Dr. Ichheiser ernannt.

Der Präses eröffnete die Sitzung und sagte nach einer längeren Einleitung, dass an Stelle des zurückgetretenen Dr. Binder, der sich dem oeffentlichen Leben widmen wollte, Herr Stefan Grabski

zum Director ernannt wurde, welchen der Präses den versammelten Actionären vorstellte.

Director Grabski legte den Rechenschaftsbericht pro 1899 vor. Derselbe bespricht Eingangs die allgemeine Finanzlage des verflossenen Jahres und speciell die finanzielle Depression, die in Galizien durch Fallisemente und andere Katastrophen vor sich gegangen ist etz. Der Jahresbericht theilt ferner mit, dass das Actiencapital der Bank auf 5 Millionen Kronen erhöht wurde. In Krakau eröffnete die Bank im vergangenen Jahre eine Abtheilung für Holzhandel, in Lemberg fusionirte sich die Creditbank in die galiz. Bank und wurden daselbst Abtheilungen für Waarenhandel, landwirthschaftliche Meliorationen und eine Wechselstube creirt. Der Cassaumsatz der Bank in Krakau betrug 41,588.306 und in Lemberg 23,431.869 Gulden. Cassaüberschuss pro $^{31}/_{12}$ 1899 in Krakau 114.309 und in Lemberg 22.511 Gulden. Die Bank escomptirte im Berichtsjahre in Krakau 7.725 Stück Wechsel im Betrage von 6.614.950 Gulden, in Lemberg 1.537 Stück im Betrage von 2,447.333 Gulden. Die Bank erziehlte pro 1899 ein Reingewinn von 83.075 Gulden und zahlt $4^0/_0$ an Dividenden. Es entspann sich dann eine Debatte, an welcher der Präses Tołłoczko, Graf Andrzej Potocki und Advocat Dr. Szalay theilnahmen.

Es wurden Fürst Sanguszko, Fürst Josef Biliński, Director Weishut und Reichsrathabg. Dr. Binder in den Aufsichtsrath gewählt.

Zur bevorstehenden Reichsraths-Ersatzwahl in Stanislau. Antwort der Redaction: Herrn S. R. in Stanislau. Wir erachten es als thunlich, Ihnen Ihr. geschätztes Schreiben, in welchem Sie uns um eine Meinung über die Candidatur des Dr. Adam Doboszyński angehen, oeffentlich zu beantworten:

Herr Dr. Adam Doboszyński ist eine hierorts anerkannte liberale Persönlichkeit und in politischer Hinsicht von unwandelbarer Unberzeugungstreue und Verlässlichkeit. Derselbe ist seit einer Reihe von Jahren Mitglied des hiesigen Gemeinderathes, woselbst er der liberalen Partei angehört, der auch alle jüdischen Gemeinderäthe in Krakau angehören. Herr Dr. Doboszyński ist überdies der Eigenthümer des Blattes „Nowa Reforma“, welche bei keiner Frage eine den Juden zuwiderhandelnde Richtung einnimmt und nur im liberalen Sinne wirkt.

Herr Dr. Doboszyński scheint uns für das Stanislauer Reichsratshmandat würdig und passend zu sein, derselbe gehört in politischer Beziehung derselben Riehtung was die Herren Dr. Ferdinand Weigel und Professor August Sokołowski an und als Abgeordneter dürfte er, wie die benannten beiden, Abgeordneten, der liberalen Schattirung des Polenclubs sich zuneigen, die der Regierung nicht widerstrebt und anderseits die Juden im Sinne der Gleichberechtigung behandelt sehen will.

Nach Carlsbad. Herr Medeciner Dr. Albert Süsskind hat sich am 25 d. M. nach Carlsbad zur Ausübung seiner Badepraxis begeben. Derselbe vonht in Carlsbad Sprudelgasse „Goldener Helm“.

Inserate.



Wohnungs - - - - - - - - - - - - - Anzeiger.

2 Zimmer, Küche 1. Stock.
2 Zimmer, Küche 2. Stock.
Dietelsgasse 65.

4 grosse Zimmer, welche sich für das Local einer Fabrik, oder für eine Wohnung eignen, sind hier Brzozowagasse Nr. 4 sogleich zu vermiethen. — Auskunft ertheilt der Hausmeister Dietelsgasse 65.

Verschiedene Wohnungen. Brzozowagasse 9. Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer, Front. Berek Joselowicz 14. Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche. Dietelsgase 99.

2 Gewölbe, 1 Zimmer u. Küche. Dietelsgasse 107. Sogleich zu vermiethen.

1 Kavalier Zimmer. Dietelsgasse 81. Sogleich zu vermiethen.

1 Pferdestall. Dietelsgasse 75. Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche. Sebastianergasse 22. Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche. Sebastianergasse 16. Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche. Sebastnianergasse 17. Vom 1. Feber zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche. Jasnagasse 8. Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer II. Stock Officine.
1 Geschästslokal Hoffraum Partere. Alles Ringplatz Nr. 21 sogleich zu vermiethen. Auskuaft bei L. Schudmak Ringplatz Nr. 11.

1 Zimmer und Küche. Jasnagasse 6. Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche. Grünnegasse 12. Sogleich zu vermiethen.

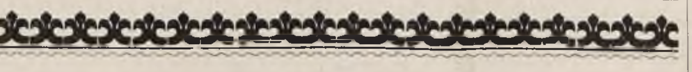
4 Zimmer, Vorzimmer u. Küche Grünnegasse 19. Sogleich zu vermiethen.

COMMIS
für Glas- u. Porzellanwaaren

Ich suche einen routinirten und gewandten Commis

sofort aufzunehmen.

J. Bases.
Krakau, Grodgasse 55.

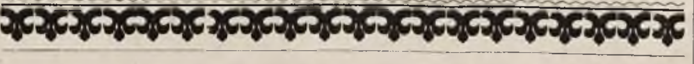


Victor Liebling

Porzellan-, Glas-, Steingut-, u. Thongeschier En gros.
KRAKAU, Alteweichselgassc 46.

Eigene Porzellanmahlerei. — Decorirtes wie weisses Porzellan wird per Gewich verkauf. Grosser Vorrath in Partiewaaren. Export nach allen Provinzen der österr.-ungarischen Monarchie wie nach Russisch, Polen Alle Art Bestellungen wie Ergänzungen werden laut Muster übernommen, wie auch Inschriften-Monograme aufs besteverfertigt.

Telegramm-Adresse: **Porzellanmahlerei, Krakau.**



Conc. Steinmetzerei
der
BRÜDER FIGATNER
Krakau, Methgasse.



In derselben werden alle Steinarbeiten für Bauten übernommen. Bestellungen auf Grabsteine aus allen Steinsorten entgegen genomen, diese stylgerecht und künstich ausgeführt, und auf die Gräber gestellt. Auch werden Bestelungen von auswärts effectuirt.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches in Fo'ge 14-monatl. Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sow. dem Kopf-, als anch dem Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tigels 1 fl., 2 fl., 3 fl. 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

KANTOR WYMIANY
Filii c. k. uprzyw. gal. akc.
BANKU HIPOTECZNEGO
W KRAKOWIE

kupuje i sprzedaje pod najkorzystniejszymi warunkami wszelkie papiery wartościowe, banknoty zagraniczne i monety, wydaje przekazy na wszelkie większe miasta zagraniczne. — **Wypłata wszelkich kuponów** i wylosowanyeh efectów **bez potrącenia prowizyi.**

FILIA C. K. UPRZYW. GALIC. AKCYJ.
Banku Hipotecznego w Krakowie.
wydaje
ASYGNATY KASOWE
oprocentowuje takowe po

4½% za 90-dniowem wypowiedzeniem
4% za 60-dniowem wypowiedzeniem
3½% za 30-dniowem wypowiedzeniem

Filia c. k. uprzyw. gal. akc, Banku hipotecznego przyjmuje **wkładki do oprocentowania** w rachunku bieżącym, wydaje w tym celu **książeczki czekowe**, przyjmuje depozyta wartościowe do przechowania, udziela **załiczki na papiery wartościowe** i uskuteczia zlecenia na **zakupno lub sprzedaż efektów** na wszystkich giełdach krajowych i zagranicznych.

! Für alle Welt !

Wer kaufen wiill eine gute verlässliche Uhr und staunend billig, verlange meinen illustrirten Preiscourant von Uhren, Ketten, Goldwaaren und Chinasilber **gratis und franco. — Auszug aus dem Preissourante: Prima Uhr** wie neben fl. 1.10. **Prima Weckeruhr.** Reform fl. 1.45. **Pendeluhr** mit Musik fl. 6.70. **Remontoir Nickel** echt Japy fl. 2.20. **Remontoir-Silber** Doppel-Silbermantel B. 4.25. **14- karatige Gold-Damen-Remontoiruhr** fl. 9.75. **Silber-** und **Goldketten** werden per Gramm laut Tagescours berechnet

Sämmtliche Gold und Silberwaaren sind vom k. k. Punzirungsamte punziert. Nicht convenierendes wird bis 8 Tage zurückgenommen, der Betrag sofort franco zurückgesendet.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export



J. WANDERER, KRAKAU,
Stradom Nr. 2.

LOKALVERÄNDERUNG.

Wir erlauben uns einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass wir das nach Firma R. Wachtel übernommene „Damen-Confectionsgeschäft“ in das Haus hier Ringplatz Nr. 9. (Eigethum des Herrn Górecki) ersten Stock, übersieldt haben. Unser Lager ist mit einer reichhaltigen Auswahl von Frühjahrswaaren, wie Mantils, Jaquets etz. versehen.

Wir bitten um zahlreichen Zuspruch und versichern der billigsten und coulantensten Bedienung.

G. & R. Korngold Krakau Ringplatz 9. 1 Stock.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei  Druckerei u. chemische Waschanstalt

K. k. ausschl. Privilegium.

Alle Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893, gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse goldene Medaille, Berlin 1896

Krąkau, Lemberg, **Sigmund Fluss** Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen Mähren und Schlesien.

Zur Saison! Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider Zur Saison!

im ganzen Zustande unzertrennt, Sammt Futter, Wattirung etc. werden geferbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet. NEUHEIT: Brocat-, Gold- und Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seiden etc. ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete). **CHEMISCHE WASCH-ANSTALT** (Netoyage francaise) Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiteten für Herren-, Damen und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Salon-und Promenaden-Toilleten. Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Strauss-federfächer, Crawaten etc. Specialitäten-Fäberei a Ressort für Seidenkleider, Cachemir Plüsch Sammt, Baumwoll-Posamenterien- und Decoratiosstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

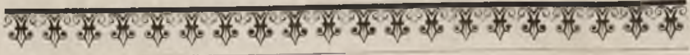
Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für **Krakau und Umgebung:** Krzyżagasse 7., Ecke der Mikolajgasse, im Hause des H. Chmurski. Fabriks-Niederlage für **Lemberg:** Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Buchhalter gesucht.

Ein hiesiges En gros-Geschäft sucht einen **Bnchhalter, der deutsch, polnisch und jüdisch correspondiren kann.** — Auskunft in der Redaction des Blattes.



Es diene hiermit zur Kennfnis eines P. T. Publikums, dass ich **mein Schnittwaaren-Geschäft hier, Grodgasse Nr. 8, nicht mehr führe.** Dagegen habe ich mich hier

Ringplatz Nr. 14 (Eile's Haus)

mit einem

Bestelungs-Geschäfte

etablirt. — Ich nehme von den P. T. Kunden à la Paris, London, Berlin, Bestellungen auf Kleiderstoffe etc. für die ersten Fabriks firmen zur schleunigsten Effectuirunh entgegen.

Zugleicg theile ich höfl. mit, dass ich mit der **Vertretung des berühmten Modewaarenhauses D. Lessner in Wien betraut wurde.**

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Max Liebeskind.

Es ist mir eben eine Partie **französischer Kleiderstoffe** zugekommen, von welcher ich preiswürdih abgebe und auf welche Occasion ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Obiger.

Lokal-Veränderung

Hiermit erlaube ich mir, einem P. T. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, das ich mein langjährig hierots bastehendes

HUT-GESCHÄFT

vom Stradom in die Grodgasse 36 übersiedelt habe.

Ich verfüge über ein sehr reichhaltiges Lager von: **Cylindern, Chapeau-Claques, Filz- wie Knabenhüten** und verkaufe sehr billig.

Ich bitte um geneigten Besuch meines Geschäftes.

Heinrich Schauer.

D. SCHMAUS

HERREN-CONFECTION,

KRAKAU, GRODGASSE 71

verfügt über ein reichhaltig assortirtes Lager in

englischen, französischen wie Brünner Stoffen

Daselbst werden Anzüge nach neuster englischer Façon zu - - **mässigen Preisen angefertigt.**

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni W. Poturalskiego w Podgórzu.